

# Bildungsziel: zukunftsfähig.

## Intel<sup>®</sup> Skills for Innovation: Future Skills in der Praxis.

Analog zur Technologie entwickeln sich auch das Schulsystem und Bildungswesen stetig weiter. So ist es heute wichtiger denn je, notwendige Kompetenzen in einer digitalen Lebensund Arbeitswelt zu vermitteln – um Schüler:innen bereit für ihre zukünftigen Herausforderungen zu machen.

"Auf einmal macht sogar Mathe Spaß"
Margit Krisam (Grundschule Böbing)

Die Schüler:innen der Grundschule Böbing lernen digital – und das bereits ab der ersten Klasse. Dafür nutzt die Schule in Oberbayern allerdings keine Tablets oder digitale Whiteboards, sondern setzt auf klassische Computerräume mit PC-Arbeitsplätzen. Seit Sommer 2022 bilden dort leistungsstarke PCs und ein Server mit schnellen Intel®-Prozessoren das Fundament für den Digitalunterricht. Im Interview erklärt Schulleiterin Margit Krisam, warum sie entgegen dem Trend zu Touchscreens und mobilen Endgeräten einen klassischen Computerraum für die bessere Wahl hält, wie sie ihre Grundschule gemeinsam mit dem IT-Dienstleister Seventythree Networks digitalisiert hat – und warum den Schüler:innen auf einmal sogar der Mathematikunterricht Spaß macht.

Frau Krisam, Sie sind sowohl Lehrerin als auch Schulleiterin der Grundschule in Böbing, damit haben Sie den besten Überblick: Wie digital ist Ihre Schule bereits aufgestellt?

Digitales Lernen war an unserer Schule bis vor Kurzem kaum ein Thema. Ehrlich gesagt waren wir oft einfach nur froh, wenn das WLAN reibungslos funktionierte. Es fehlten uns leider die Kapazitäten, Digitalisierung entscheidend voranzutreiben. Schließlich sind es bei uns nur fünf Lehrer:innen, die sich um rund 80 Schüler:innen kümmern müssen. Da benötigen wir wirklich jede Minute, um den Unterricht zu planen und durchzuführen. Aber natürlich sehen auch wir die Notwendigkeit, schon in der Grundschule die wichtigsten digitalen Medienkompetenzen zu vermitteln. Deswegen haben wir uns dazu entschieden, unsere Schule moderner aufzustellen.

Grundschulen vermitteln in der Regel zunächst Kernkompetenzen wie Lesen, Schreiben und Rechnen. Warum halten Sie es für sinnvoll, Kindern schon in jungen Jahren digitale Fähigkeiten zu vermitteln? Die Pandemie hat uns schonungslos verdeutlicht, wie wichtig dies ist. Als die Schulen geschlossen waren, saßen plötzlich alle Kinder zuhause vor den Bildschirmen und sollten von jetzt auf gleich digital lernen. Viele sind daran gescheitert, weil sie sich vorher noch nie mit einem Computer auseinandersetzen mussten. Deswegen habe ich mir überlegt, dass ich das Thema unseren Schüler:innen schon so früh wie möglich vermitteln möchte. Ich kam dann schnell auf die Idee, bei uns einen Computerraum einzurichten, in dem die Kinder bereits ab der ersten Klasse lernen, mit Maus und Tastatur umzugehen und erste Programme am PC zu bedienen.

Viele Schulen setzen auf moderne Technik wie digitale Whiteboards und Tablets mit Touchscreen. Ist ein Computerraum da nicht etwas aus der Zeit gefallen?

Tatsächlich haben Computerräume ein verstaubtes Image. Viele Schulen haben die Räume abgeschafft und setzen auf mobile Geräte, die sich überall flexibel im Gebäude einsetzen lassen. Natürlich spart man sich dadurch einen gesonderten Raum, aber für mich ist das dennoch nicht die beste Lösung. Es geht nicht nur darum, die modernsten Tablets zu kaufen und Kindern zu zeigen, wie sie Apps bedienen. Viel wichtiger ist es doch, Kindern einen ruhigen Raum zum konzentrierten Arbeiten zu bieten. Meiner Erfahrung nach arbeiten Schüler:innen in diesem Alter an einem leistungsstarken Computer mit großem Bildschirm, Tastatur und Maus viel effektiver als an kleinen Tablets. Bei uns an der Grundschule geht es zwar noch nicht um lange Texte, Videobearbeitung oder Programmierung, aber solche Aufgaben kommen später auf die Kinder zu.

Und diese sind an einem festen Arbeitsplatz mit einer modernen Ausrüstung viel besser zu bewältigen als an einem Gerät mit Touchscreen. Auch in ihren Berufen werden sie sicher klassische Computer nutzen. Deswegen haben wir uns entschieden, mit den Geldern des Digitalpakts einen neuen Computerraum einzurichten.

Konnten Sie Ihre Schule mit dem Budget einfach selbst digital ausrüsten?

So einfach ging es leider nicht. Ich bin keine IT-Expertin und auch den anderen Lehrer:innen fehlte entweder das Fachwissen oder die Zeit, sich um die digitale Ausrüstung zu kümmern. Und wegen der Vielzahl an Angeboten, die es auf dem Markt gibt, waren wir nicht sicher, welche Geräte und welche Software für uns die richtigen sind.

Wir haben dann 2021 öffentlich ausgeschrieben, dass wir einen Partner suchen, der unsere Grundschule digital ausstattet. Wichtig war uns dabei vor allem eine ganzheitliche Beratung: von der Anschaffung der Geräte bis hin zur Implementierung und einem guten Support. Der Dienstleister Seventythree Networks aus Puchheim bei München, der IT-Lösungen an Schulen integriert, hat dann den Zuschlag erhalten. Das Konzept hat mich sofort begeistert, weil das Unternehmen uns nicht nur beim Kauf der Hardware und Software unterstützt, sondern uns von Anfang an sehr gut beraten hat.

#### Wie sah die Zusammenarbeit konkret aus?

Zunächst hat das Team von Seventythree Networks mit mir am Telefon erste Szenarien entwickelt, wie ein Computerraum bei uns aussehen könnte. Danach haben wir uns in der Schule getroffen, damit sie sich ein Bild von unseren Räumlichkeiten machen konnten. Dann haben sie für uns die PCs beschafft und eingerichtet und die Software aufgespielt. Heute unterstützt uns Seventythree Networks noch immer, falls wir mal Fragen haben. Für uns Lehrkräfte war diese Zusammenarbeit genau das, was wir brauchten, weil wir alles aus einer Hand bekommen haben und uns selbst um nichts kümmern mussten. Seit Sommer 2022 stehen bei uns jetzt moderne Geräte, die alle mit leistungsstarken Intel-Prozessoren ausgestattet sind. Uns stehen 24 Micro-PCs für die Schüler:innen und drei Computer für die Lehrkräfte zur Verfügung.

Bei 24 Geräten allein für die Kinder verliert man doch sicher schnell den Überblick. Wie kontrollieren Sie, ob sie wirklich an den Aufgaben arbeiten und nicht einfach im Netz surfen?

Wir haben auf allen Geräten die Verwaltungssoftware Schuladmin aufgespielt, worüber wir Rechte für einzelne Benutzer:innen verteilen und Programme freischalten können. Die Software ist sehr intuitiv und leicht zu bedienen, sodass auch die Kolleg:innen damit zurechtkommen, die nicht so IT-affin sind.

Lernen Sie die Seventythree Networks auf dem education campus kennen und vereinbaren Sie Ihr kostenfreies Beratungsgespräch: https:// www.education-campus.de/de/anbieter/ schuladmin Wir können damit Lerninhalte wie etwa Word-Dokumente zwischen den PCs hin- und herschicken oder den Bildschirm des Lehrer-PCs auf alle Schülergeräte übertragen. Mit Schuladmin haben wir genau im Blick, woran die Kinder arbeiten – und das, ohne durch die Reihen gehen und die Bildschirme kontrollieren zu müssen. Einfach im Internet zu surfen oder während des Unterrichts Spiele zu spielen, ist also nicht möglich.

#### Wie haben die Kinder auf den neuen Raum reagiert?

Sie waren sehr neugierig und können es bis heute oft kaum erwarten, in den Computerraum zu gehen. Die Windows-PCs sind fest installiert, hier muss nicht erst etwas aufgeladen oder verkabelt werden. Die Intel-basierten Geräte sind immer sofort startklar und laufen sehr schnell und flüssig. Das macht den Schüler:innen natürlich Spaß. Ganz am Anfang hat jedes Kind zunächst gelernt, wie es komplexe Passwörter für den Windows-Account vergibt. Manche Kinder sind da regelrecht aufgeblüht und konnten andere, die noch nicht so weit waren, unterstützen. Das fördert den Teamgeist in der Klasse enorm. Wir bieten mittlerweile alle Fächer im Computerraum an. Statt passiv einem Frontalunterricht zuzuhören, können die Kinder eigenständig am PC schreiben und rechnen. Und auf einmal macht ihnen sogar Mathe Spaß. (lacht)

Sie leiten noch eine zweite Grundschule. Planen Sie, auch diese mit einem Computerraum auszustatten?

Definitiv. Digitales Lernen muss an Grundschulen dringend zum Standard gehören. Ich habe mit vielen Eltern gesprochen, deren Kinder bereits auf weiterführende Schulen gehen. Sie haben es vor allem während der Pandemie bedauert, dass ihre Kinder in der Grundschule keine digitalen Medienkompetenzen erworben hatten. Die letzten Jahre haben schließlich gezeigt, wie wichtig ein souveräner Umgang mit neuen Technologien ist. Ich habe es mir daher auf die Fahne geschrieben, unseren Grundschüler:innen schon früh den Umgang mit digitalen Medien beizubringen. Schließlich ist es unsere Aufgabe und Verantwortung, sie optimal auf die weiterführenden Schulen und ihre zukünftige Lebens- und Berufswelt vorzubereiten.

### Die Lösung im Detail

Der Computerraum der Grundschule Böbing ist mit einem Server der Wortmann-Brand "Terra" ausgestattet, der über zwei Intel®-Prozessoren (Intel® Xeon® Silver 4210R) sowie zwei Intel®-Festplatten verfügt (Intel® SSD DC P4510 Series 2TB). Dazu mit unterschiedlichen PCs: Die Schüler:innen arbeiten am "Terra PC-MICRO" mit dem leistungsstarken Prozessor Intel® Core™i3-1115G4, die Lehrer:innen nutzen das Modell "Terra Mobile 1516", das mit dem Prozessor Intel® Core™i5-10210U ausgerüstet ist. Als administrative und pädagogische Lösung kommt die Software Schuladmin der Firma Seventythree Networks zum Einsatz.

